

Friedensritt setzt Zeichen gegen Krieg

Aktivisten sind auf Tour durch Schleswig-Holstein – Deutliche Worte im Marinestandort Eckernförde

KN
04.08.22

VON PAUL WAGNER

ECKERNFÖRDE. „Frieden schaffen geht nur ohne Waffen – Aufbäumen gegen das Aufrüsten“ – unter diesem Motto sind in diesen Tagen etwa 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des sogenannten Friedensritts in der Region unterwegs. Mit Pferden und Fahrrädern durchqueren sie Schleswig-Holstein und organisieren auf ihrem Weg mehrere Kundgebungen und Mahnwachen. Denn: Gerade vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine, sei das Anliegen der Friedensaktivisten aktueller denn je.

Mit ihrer Aktion üben sie deutliche Kritik an einer Strategie der Aufrüstung und generell an jeder Form des Militärs: Übungen und Kriegseinsätze verschmutzten die Natur, die Produktion von Waffen und der Einsatz des Kriegsgüter trügen zur Klimakrise bei. Am Mittwochnachmittag

kamen die Aktivisten auf dem Rathausmarkt in Eckernförde zusammen und informierten mit Ständen und Redebeiträgen über ihr Anliegen. Mit dabei war Georg Gerchen von der Friedensinitiative DFG-VK. Er unterstrich, dass die beiden Militärstandorte in Jagel und Eckernförde eine entscheidende Rolle bei den Planungen von Bundeswehr und NATO spielten. Vor diesem Hintergrund sei es auch in Eckernförde wichtig, gegen die Aufrüstung zu protestieren.

„Mit Millionensummen wird der Marinestützpunkt Eckernförde zu einem der größten Standorte Deutschlands ausgebaut und auf der anderen Seite fehlt das Geld für das hiesige Krankenhaus“, sagte Gerchen unter dem Applaus von etwa 50 Zuhörern.

Auch fehle Wohnraum und rund 1200 Menschen in Eckernförde seien auf die Tafel angewiesen, während fast

grenzenlose Ressourcen vor Ort in die Aufrüstung und modernste elektronische Kriegsführung gesteckt würden, wie man sich kaum vorstellen könne. Die Wehrtechnische Dienststelle (WTD 71) in Eckernförde bezeichnete Georg Gerchen als „tödliche Ideenschmiede für die Entwicklung von Mordwaffen“ und zählte die Kosten für neue Schiffe, Drohnen und weiteres Kriegsgüter auf, welches in den kommenden Jahren in der Region stationiert werden soll. Die Entwicklung maritimer Waffensysteme gepaart mit Künstlicher Intelligenz, die in Eckernförde vorangetrieben werde, sei „hochgefährlich“ und eine „wahnsinnige Verschwendung von Ressourcen“, so Gerchen.

Mit dem Friedensritt wollen die Organisatoren ein klares Zeichen für Frieden, Abrüstung, Umwelt und Menschenrechte setzen. Bereits seit 1984 reiten und radeln die

„Mit Millionensummen wird der Marinestützpunkt Eckernförde zu einem der größten Standorte Deutschlands ausgebaut und auf der anderen Seite fehlt das Geld für das hiesige Krankenhaus.“

Georg Gerchen,
Friedensinitiative DFG-VK.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Friedensbewegung in jedem Sommer durch einen anderen Teil Deutschlands und unterstützen lokale Initiativen mit Kundgebungen und Redebeiträgen.

„Politisches Engagement mit dem Spaß am Wanderreiten und Radwandern zu verbinden, das ist die Idee des Friedensritts“, heißt es von

den Organisatoren. Die Tour durch Schleswig-Holstein war bereits seit 2019 geplant, musste wegen der Coronapandemie jedoch verschoben werden. In Eckernförde waren der örtliche Runde Tisch gegen Rechts sowie die Fridays-for-Future-Gruppe beteiligt. Nach der Kundgebung auf dem Rathausmarkt fand noch ein gemeinsamer Gang zum Gedenkstein für die Opfer des Kapp-Putsches und die Opfer des Nationalsozialismus' auf den Petersberg statt.

Gestartet war der bunte Tross am vergangenen Wochenende in Jagel, wo zum Auftakt vor dem Fliegerhorst der Luftwaffe eine Mahnwache stattfand.

Am Sonnabend, 6. August, endet die Tour um 19 Uhr in der Landeshauptstadt mit einer Gedenkveranstaltung mit dem Kieler Friedensforum sowie der Hiroshima-Arbeitsgemeinschaft im Hiroshimapark.